

**EIN  
WEIHNACHTSMÄRLEIN.  
VOLKSSTÜCK IN  
VIER AUFZÜGEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649771752

Ein Weihnachtsmärlein. Volksstück in Vier Aufzügen by Rudolf Christoph Jenny & Fidelio Finke

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**RUDOLF CHRISTOPH JENNY & FIDELIO FINKE**

**EIN  
WEIHNACHTSMÄRLEIN.  
VOLKSSTÜCK IN  
VIER AUFGÜGEN**



Ein Weihnachtsmärlein  
**Ein Weihnachtsmärlein.**

Volksstück in vier Aufzügen

Rudolf <sup>von</sup> Christoph Jenny  
**Rudolf Christoph Jenny**

nach einer Idee vom Kunstmaler **Karl Kraftner**

Musik von **Fidelio Fänke.**

---

**Manuscript.**

---

Alle Rechte vorbehalten.

---

Verlag von A. Ensch, Berlin.  
Druck von B. Hornung, Wien.

Storage  
675

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuscript gedruckt. Sowohl Aufführungs- als Nachdrucks- und Uebersetzungsrecht vorbehalten. Für sämtliche Bühnen im ausschließlichen Debit von H. Entsch in Berlin, von welchem allein das Aufführungsrecht zu erwerben ist. Für Oesterreich-Ungarn ist das Recht der Aufführung durch Dr. D. J. Girich in Wien zu erwerben.

---

Dem Herrn Universitäts-Professor

**Dr. August Bauer**

als ein Zeichen

inniger Verehrung und Dankbarkeit

von

**Rudolf Christoph Jenny.**



## Personen.

---

Christian Voglhuber, Decorationsmaler.

Brigitta, seine Haushälterin.

Hedwig, seine Nichte.

Munderl, sein Gehilfe.

Baron Traunsteiner.

Leonhard, sein Sohn.

Helene, seine Tochter.

Ein Diener.

Ein Priester.

Ein Kirchendiener.

1. Handwerksbursch.

2. Handwerksbursch.

Ein Straßen-Passant.

Ein Laufbursche.

Ort der Handlung: Ein Vorort von Wien.

Zeit: 24. December 1896.

---



## I. Act.

Vogelhuber's Wohnzimmer. In der Ecke links rückwärts ein großer, grüner Kachelofen mit einem rothangestrichenen Geländer ringsherum zum Trocknen der Wäsche, oben drüber eine Brücke nach Art der bäuerlichen Himmelbetten, unten herum feste Holzbänke. In der linken Coulißenwand eine Thür, die auf den Flur und in die Küche führt. Am Thürpfosten ein kleines, irdenes Wandgefäß mit Weihbrunnen. Oberhalb der Thür ein Haussegen mit der Inschrift: Gott segne Deinen Ein- und Ausgang. In der Mitte der Wand zwischen Thür und Proscenium ein buntes Eoco Homo- und ein Marienbild, unter jedem je eine Portrait-Silhouette. Links vorne ein großer viereckiger Familientisch aus Eichenholz mit schweren gedrechselten und nach unten rud auswärts divergierenden Beinen, die mit einem sogenannten „Bergeltsgott“ nahe dem Fußboden verbunden sind. Um den Tisch herum alldentsche, schwere Stühle mit herzförmigen Ausschnitten in der Mitte der vollen Holzlehnen. In der Mitte der rechten Coulißenwand ein kleines niedriges Fenster, vollgefüllt mit Topfblumen, Rosmarin, Fuchsin, Rosenstöcken u. Zu beiden Seiten wieder bunte Heiligen-Bilder. Vor dem Fenster eine Nähmaschine. In der abgestumpften Ecke rechts rückwärts ein in die Gasse hinaus vorspringendes, dreitheiliges Erkerfenster mit Augenscheiben und bunt blühenden Topfblumen und Schlingpflanzen, die das Fenster völlig umrahmen. Ganz oben in dem Fenster-nischen zwei einander gegenüber liegende Vogelbauer, bevölkert mit allerlei einheimischen Singvögeln. Rechts vom Erkerfenster an der rechten Coulißenwand eine alterthümliche Commode mit geschlossenem, eingelegtem Rundpult und ornamental verzierten Schlüssellochern. Oben auf dem schmalen Kopfende moderne Photographien in stehenden Holzrahmen. In der Mitte ein überhandgroßes Kreuzifix aus Goldglas unter einem Glassturz. Links vom Erkerfenster ein Glaskasten, vollgefüllt mit allerlei geschliffenen Gläsern, bunten Kaffeeschalen, Bierkrügen mit hohen Zinndeckeln und anderen Krimstrams, wie Fruchtimitationen aus Wachs, Stearin und Seife, zierliche Nadellisten und was dergleichen Sachen mehr sind. Rechts vorne an der Wand eine niedrige, buntbemalte Kleidertruhe mit reichem, ornamentalen Beschlag und Schloß. In der Mitte des Hintergrundes eine breite, doppelflügelige Glashür. Zu beiden Seiten dicht daran anschließend und nur

durch die Thürpfosten getrennt, wieder Fenster, so daß man den Blick in die austosende Werkstatt Vogelhubers völlig frei hat. Rechts zwischen Glasthür und Erkerfenster oberhalb des Glasschranzes ein Wandkruzifix, mit großen, von den Händen des Gekreuzigten herabhängenden, blauen Weintrauben. Hinter dem Kreuzifix kreuzen sich ein Palm und ein Oelzweig. An den Füßen des Gekreuzigten hängen drei große gelbe Kukuruzkolben. Zwischen Thür und Ofen eine alterthümliche Pendeluhr mit buntbemaltem Zifferblatt und der Inschrift: So flieht die Zeit — zur Ewigkeit. An den beinahe fingerdicken Stricken hängen große, schwere Bleigewichte. Von der Mitte der Zimmerdecke herab hängt an einer Schnur, die über eine Rolle läuft und an einer Säule der Ofenbrücke befestigt ist, eine Petroseumlampe mit einem flachen, breiten Blechschirm. Das Erkerfenster gewährt dem Zuschauer einen Blick in eine enge, krumme Gasse, die im Hintergrund in einen stumpfen Winkel, der von einer Gaslaterne beleuchtet ist, ausläuft und sich nach rechts rückwärts verliert. Die Uhr im Zimmer zeigt halb vier, ein Block-Kalender den 24. December 1896. Die grauen Schatten der Abenddämmerung fallen durchs Fenster, vereinzelnde große Schneeflocken wirbeln vom wolfigen Himmel herab. Spärliche Straßen-Passanten eilen mit Paketen beladen heimwärts.

1. Scene.

**Woglhuber**

(ein angehender Fünfziger, graumeliertes Haar und Bart mit ausgerasirtem Kinn, trägt buntgestreifte Hosen, einen braunen Gehrock und eine Sammtweste mit eingewirkten kleinen Rosen. Ein altväterischer Hemdkragen mit breiter, schwarzer Halsbinde und ein hoher Cylinder mit schmaler Krempe vervollständigen die Erscheinung eines Meisters aus der Junstzeit. Zu Haltung und Sprache behäbig und leutselig. Indem er eine halbfertige Firmatafel neben den Ofen an die Wand lehut).

Daß Du mir das Weihnachtsstrizl nicht verbrennst, Brigitta!

**Brigitta**

sitzt auf der Ofenbank und reibt Kaffee. Starke Sechzigerin trägt weite, haushige, fußfreie Röcke und eine geblumte, eng-anliegende Hausjacke. Ihr Haar ist völlig weiß; das unter dem Kinn geknüpft Kopftuch hängt ihr wie zurückgestreift um Schultern und Nacken).

J. wo denn! Wie werd ich denn — und gar heute? Es ist gerade das Fünfzigste, das ich in diesem Haus an diesem Tage backe.

**Woglhuber.**

Wo das goldene Jubelstümsstrizl, das den andern 49 wohlgerathenen gewissermaßen die Krone aufsetzen soll?

**Brigitta.**

Zu dienen, Herr Meister. Jawohl, das Fünfzigste.

**Woglhuber.**

Gut, daß Du mich erinnert hast, Brigitta. J hätt ganz darauf vergessen. Na ja, i war ja damals noch kaum recht auf der buckelten Welt und hab noch weniger Zähn' ghabt wie heut. — Gut, daß ich's weiß. Das muß heute gefeiert werden, ganz besonders gefeiert werden. Heut muß die heilige Nacht überhaupt ganz besonders gefeiert werden. daß die richtige Stimmung in's Haus kommt, denn die Stimmung ist die Hauptsache. Ohne Stimmung keine Weihnachten, und ohne richtige Weihnachten kein rechter Winter.